

R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

CHUR

80-jährige Autofahrerin wendet zwei Mal auf der Autobahn A13

Eine Automobilistin ist am Donnerstag beim Anschluss Chur Süd als Falschfahrerin unterwegs gewesen. Wie es in einer Mitteilung der Kantonspolizei Graubünden heisst, ist die 80-Jährige um 9.30 Uhr beim Anschluss Chur Süd auf die A13 in Richtung Reichenau eingefahren. Danach habe sie auf der Autobahn gewendet und sei als Falschfahrerin Richtung Norden weitergefahren. Wie der Polizeisprecher Roman Rüegg ausführte, beabsichtigte die Seniorin ein Ziel in Chur zu erreichen. Sie sei etwa 400 Meter unter dem Kreisel bei Chur Süd durchgefahren und habe die Autobahn schliesslich nach einem erneuten Wendemanöver über die Einfahrt wieder verlassen. Zwischenzeitlich seien bei der Einsatzleitzentrale der Kantonspolizei mehrere Meldungen von Verkehrsteilnehmenden zu dieser Falschfahrt eingegangen. Wie es weiter heisst, wurde die Frau telefonisch kontaktiert und angewiesen, das Eintreffen der Polizeipatrouille abzuwarten. Die geständige Lenkerin wird zur Anzeige gebracht. (red)

ST. MORITZ

Sachschaden nach Brand eines Adventskranzes

In St. Moritz ist am Mittwochabend ein Adventskranz in Brand geraten. Die Feuerwehr konnte den Brand rasch löschen. Wie es in einer Mitteilung heisst, ist bei der Kantonspolizei Graubünden um 23.20 Uhr der Alarm einer Brandmeldeanlage an der Via dal Bagn in St. Moritz eingegangen. Die aufgebauten Einsatzkräfte der Feuerwehr St. Moritz sahen im ersten Stock des viergeschossigen Gebäudes Flammen, schreibt die Polizei. Mit dem Schlüsselträger hätten sie das Gebäude betreten und den brennenden Adventskranz rasch löschen können, heisst es weiter. Der Sachschaden beträgt gemäss Polizeiangaben einige Hundert Franken. (red)

DAVOS

Patric Huber wird neuer Leiter des Hochbauamts



Patric Huber (Bild) übernimmt ab Januar kommenden Jahres die Leitung des Hochbauamts der Gemeinde Davos. Der studierte Architekt arbeitete gemäss Mitteilung vom Donnerstag unter anderem als Projektleiter und Bauherrenvertreter beim Hochbauamt der Stadt Chur und seit drei Jahren als Leiter des Bereichs Immobilien und Technik bei der Psychiatrie St. Gallen. Huber werde sich in den nächsten Monaten in die laufenden Aufgaben als Leiter des Hochbauamts einarbeiten und mit seiner Erfahrung die Neu- und Weiterentwicklung der anstehenden Bauprojekte vorantreiben, heisst es in der Mitteilung. (red)

SCHIERS

Patenschaft für Berggemeinden unterstützt Strassensanierung

Die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden unterstützt die Sanierung der Blaisastrasse in der Gemeinde Schiers mit 65 000 Franken. Wie es in einer Medienmitteilung heisst, hat der Vorstand der Patenschaft kürzlich insgesamt 22 Projekte behandelt und Beiträge in der Höhe von 1,45 Millionen Franken beschlossen. Die unterstützten Projekte befinden sich laut Mitteilung in den Kantonen Graubünden, Bern, Wallis, Tessin, Glarus, Uri, Luzern, Jura, Freiburg, St. Gallen und Appenzell Auserrho-den. (red)



Bei familiären Notfällen stets bereit: In der Geschäftsstelle des Schweizerischen Roten Kreuzes Graubünden koordiniert Sonja Held mit viel Herz und Engagement Einsätze, bei denen Familien Hilfe bei der Kinderbetreuung zu Hause brauchen.

Bild Livia Mauerhofer

Wenn die Betreuung fehlt, springt das Rote Kreuz ein

Bei einem familiären Notfall reicht ein Anruf beim Schweizerischen Roten Kreuz Graubünden, um die Kinderbetreuung zu Hause zu gewährleisten.

von Piroska Szönye

Auf der Geschäftsstelle des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) Graubünden ist man stets auf alles vorbereitet. «Wir arbeiten bis zur letzten Minute. Man weiss ja nie. Notfälle passieren, wenn sie geschehen. Sie kommen unangemeldet», sagt Sonja Held, die Verantwortliche der Kinderbetreuung zu Hause des SRK Graubünden in ihrem Büro an der Steinbockstrasse in Chur.

Wer sich bei einer traditionsreichen Institution wie dem SRK ein veraltetes Bürogebäude mit sozialem Anstrich vorstellt, liegt falsch. «Die Menschen, die uns in der Geschäftsstelle aufsuchen, sind überrascht, wie frisch und modern hier alles gestaltet ist», sagt Held. «Wir wollen, dass sich die Menschen, die beim SRK Graubünden Hilfe suchen, sicher und willkommen fühlen.»

Schnelle Lösung gefragt

Die meisten Anfragen für einen Betreuungsauftrag kämen unter der Woche, erzählt Held. So sind die Kinderbetreuerinnen alle auf Abruf einsatzbereit. «Wenn in der Abteilung Kinderbetreuung zu Hause das Telefon klingelt, bedeutet das, dass eine Familie in Not ist und niemand zu den Kindern schauen kann. Das passiert häufiger, als wir denken.» Dazu komme die Dunkelziffer derjenigen, die keine Hilfe anfordern, weil eine Hemmschwelle sie daran hindert. Oder weil es in einem Schockzustand vergessen gehe, dass beim SRK Unterstützung zu holen wäre. Held ist überzeugt, dass sie mehr Anfragen für Einsätze zu bearbeiten hätte, wenn das SRK in der Gesellschaft präsenter wäre.

In vielen Fällen würden sie Anrufe oder Anfragen von Kliniken erhalten, sagt Held. «Dann ist es

akut und wir müssen schnellstmöglich eine Lösung kreieren.» Ein Notfall für die Kinderbetreuung zu Hause sei dann, wenn Eltern die Elternpflicht nicht wahrnehmen könnten, erklärt die Verantwortliche der Kinderbetreuung zu Hause. Sie berate mit ihrem Team verzweifelte Menschen, die beim SRK Graubünden Hilfe suchen, sagt Held. Um das Ausmass eines Einsatzes einzuschätzen, setzt sich eine Beraterin mit der Familie zusammen oder besucht die Familie zu Hause, um sich ein Bild von der Gesamtsituation zu machen. Danach werden alle Einsätze von der Geschäftsstelle in Chur koordiniert.

Die Personen, die Unterstützung suchen, sind meistens arbeitstätige Väter oder Mütter, die selbst krank sind und sich nicht auch noch um das Kind kümmern können. Oder es handelt sich um einen Elternteil, der nach einer Operation das Kleinkind nicht tragen kann. «In solchen Fällen sind wir vor Ort und unterstützen die Familien, die unsere Hilfe brauchen», betont Held.

Eine Tendenz, die Held in den vergangenen Jahren beobachtet

«Wir wollen, dass sich die Menschen, die beim SRK Graubünden Hilfe suchen, sicher und willkommen fühlen.»

Sonja Held
Verantwortliche
Kinderbetreuung zu Hause
beim SRK Graubünden

hat: Dass Elternteile vermehrt selbst krank oder überlastet sind oder gar eine gewisse Zeit in einer Klinik verbringen müssen. «Dann ist die Betreuung der Kinder nicht gewährleistet», sagt Held. Auf Fälle von schwerer Krankheit oder Unfällen sei man nie vorbereitet. «Das hat schon viele Familien durcheinandergebracht. Dann ist es gut zu wissen, dass es uns gibt.» Es sei eine herausfordernde Aufgabe, kurzfristig eine Familie und deren Bedürfnisse zu erfassen, um das Beste für die Familien planen zu können. Die Möglichkeit, familienintern oder mit Nachbarn oder Freunden eine Betreuungslösung zu finden, sei manchmal möglich, aber oft auch nicht. «In einem Fall haben wir es geschafft, einem arbeitstätigen Mann, dessen Frau im Spital lag, innert zwei Stunden eine professionelle Betreuung für die Kinder zu organisieren», erzählt Held.

Jederzeit einsatzbereit

Die Kinderbetreuerinnen des SRK Graubünden sind in einem grossen Einzugsgebiet tätig. Die Einsätze werden aus der Zentrale in Chur koordiniert. «Für alle Interventionseinsätze haben wir acht Betreuerinnen, die für uns jederzeit einsatzbereit sind», führt Held aus. Sie leitet die Einsatzzeiten bei den Familien und Betreuerinnen, die während der Woche von 7 bis 19 Uhr bereitstehen. Abendeinsätze kommen selten vor, «dann sind die berufstätigen Elternteile meist wieder selbst vor Ort». Die Kinderbetreuerinnen sind ausschliesslich für das Wohl der Kinder da, nicht für Haushaltsarbeiten. Man koche vielleicht für die Familie. Das Wohl der Kinder steht im Vordergrund. So werde manchmal auch gespielt, Hausaufgaben gemacht, oder Kleinkinder gebadet, sagt Held. Die Dienstleistung Kinderbetreuung zu Hause übernimmt Einsätze bei

Familien mit Kindern bis zum zwölften Lebensjahr.

Sobald eine Betreuerin gefunden wurde, wird die Dauer und Häufigkeit des Einsatzes definiert. Und die Kostenbeteiligung geklärt. Die Dienstleistung der Kinderbetreuung solle sich jeder leisten können, auch Familien mit einem kleinen Budget, sagt Held. So betrage der kleinste Betrag zehn Franken in der Stunde. «Die Tarifstruktur ist einkommensabhängig gestaltet. Wir nennen lieber einmal keinen Betrag, denn wir möchten wirklich für jede Familie eine Lösung finden.» Bei finanziellen Schwierigkeiten suche man immer eine Lösung, oft in Zusammenarbeit mit weiteren sozialen Institutionen und Stiftungen, um die Kosten decken zu können.

Die Zeiten haben sich geändert. «Das ist nicht von der Hand zu weisen», sagt Held. Es werden in der Gesellschaft immer mehr alleinerziehende Eltern registriert. «Viele Elternteile sind heutzutage am Arbeiten und können sich gar nicht mehr für ein soziales Netzwerk engagieren.» Es fehle an Zeit im Privatleben. Das gehe gut, solange man nicht auf Hilfe angewiesen sei, betont die Verantwortliche Kinderbetreuung. Freiheit habe nicht nur Vorteile. «Wenn Not ist, fehlen meistens die Kontakte. Dann ist es gut zu wissen, dass es uns gibt.» Aus einzelnen Einsätzen seien sogar Freundschaften entstanden. «Am schönsten für uns ist, wenn die Kinder von unserer Betreuerin wissen möchten, wann sie wiederkommt», sagt Held.

Die Kinderbetreuung zu Hause ist eine der vielfältigen Dienstleistungen des SRK Graubünden. Es fördert, stärkt und entlastet Menschen, die in Not geraten und auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind, damit sie am sozialen Leben teilhaben können.